

Kolonieschacht - Nachrichten



Oktober 2003



Liebe LeserInnen !

Es hat lange gedauert, bis diese Ausgabe der Kolonieschachtnachrichten endlich in Ihren Händen liegt. Von unserem alten Rhythmus, jedes Quartal eine Stadtteilzeitung herauszubringen sind wir schon seit längerer Zeit abgekommen. Dies nicht aus bösem Willen, sondern aufgrund immer knapper werdender personeller Ausstattung der Gemeinwesenarbeit. Aktuell konnten wir drei Stellen für Zivildienstleistende / Freiwilliges Soziales Jahr nicht besetzen und es ist nicht absehbar, dass dieser Zustand sich in den nächsten Monaten ändert. Das führt auch dazu, dass wir in den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit unsere Angebote zurückfahren müssen. Die tiefsten Einschnitte wird es in den Bereichen Einzelförderung und Schülerhilfe geben. Dazu wurden ja bereits einzelne Gespräche mit den Eltern geführt. Wir werden die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in leicht reduziertem Rahmen weiterführen und versuchen im frisch renovierten Jugendraum wieder ein offenes Angebot für Jugendliche einzurichten. Wie viele gesehen haben, geht die Sanierung der Alten Schule Stück für Stück voran. Als nächstes ist jetzt geplant, den Toilettenbereich neu zu gestalten.

Bedrückend ist im Moment für viele die Diskussion um die Umsetzung der vielen politischen Reformvorhaben. Es ist nicht

erkennbar, dass mit einem der mit großem Tamtam angepriesenen Reformvorhaben mehr erreicht wird, als denen das Geld aus der Tasche zu ziehen, die eh schon am wenigsten haben. Am perfidesten wird es wenn, man bedenkt, dass die Leute mit geringen Einkommen die Zeche zahlen für großzügige Steuersparmöglichkeiten von internationalen Großkonzernen und die Absenkung der Arbeitslosenhilfe dazu dienen soll die Absenkung des Spitzensteuersatzes zu finanzieren. Man muß sich fragen, ob die Damen und Herren in Berlin überhaupt noch erahnen können, wie es den Menschen in der Republik geht. Dabei gibt es kaum noch parteipolitische Unterschiede. Man konkurriert offenbar nur noch darum, wer die absurdesten Ideen hat.

Wir sind gespannt, was da in den nächsten Monaten noch so alles auf uns zukommt. Im Moment hat es den Anschein, dass unsere Regierenden in trautem Einvernehmen mit der Opposition alles dransetzen, um amerikanische Verhältnisse bei uns zu schaffen. Was wir im Moment sehen ist die schleichende Abschaffung des Sozialen in der Marktwirtschaft und damit eines Grundpfeilers unserer Gesellschaft!

Wir machen da nicht mit, sondern versuchen mit Ihnen auszuloten, was noch machbar ist. Engagieren Sie sich!

Inhalt

Bürgerbefragung	S. 03
Bewohnervertretung	S. 04
Feldstrasse / Gräfinthal	S. 06
Internetauftritt	S. 07
Friedrichsthaler Sommer	S. 08
Kindertag / Holland	S. 11
Mini -Job	S. 12
Personelles	S. 14

Impressum



Bewohnervertretung
Kolonieschacht ,
MitarbeiterInnen der
Gemeinwesenarbeit
Friedrichsthal

Am Kolonieschacht 3
66299 Friedrichsthal
Tel.: 06897/ 88044
E-Mail: cv-gwa-friedrichsthal
@quarternet.de
www.caritasgwa-friedrichsthal.de

Druck: TUK-Service GmbH
Auflage: 550 Ex.

Bürgerbefragung in der Feldstraße



In den beiden kommenden Wochen führen Mitarbeiter der Caritas GWA Friedrichsthal eine Bürgerbefragung in der Feldstraße in Friedrichsthal durch. Dazu werden möglichst viele Anwohner um ein offenes Gespräch darüber gebeten, wie sie sich die Zukunft in ihrer Straße vorstellen, was ihnen gefällt und was sie gerne ändern würden.

In einer sogenannten ‚Zukunftswerkstatt‘, welche Ende November stattfinden soll, werden die Ergebnisse dann den Bewohnern rückgemeldet. Diese sollen dadurch angeregt werden, sich in Eigeninitiative gemeinsam und mit Unterstützung der Caritas um die Verwirklichung ihrer Vorstellungen und Wünsche zu bemühen. Zeitnah sollen konkrete Projek-

te angestoßen und ein längerfristiges Engagement der Bewohner und eine Verbesserung der Verhältnisse in der Feldstraße erzielt werden.

Nähere Auskünfte hierzu erteilt Herr Achim Ickler von der Caritas GWA Friedrichsthal unter Tel. 06897/ 840525.

Bürgerbefragung auf der Kolonie

Ende November wird eine Bürgerbefragung auf der Kolonie durchgeführt, bei der aber aufgrund der vielen Haushalte nur eine qualifizierte Stichprobe an Haushalten befragt werden wird. Die Ergebnisse werden im Februar ebenfalls im Rahmen einer Zukunftswerkstatt allen interessierten Kolonieern vorgestellt. Genauere Informationen dazu werden wir noch bekannt geben.

Nähere Auskünfte hierzu erteilt Herr Achim Ickler von der Caritas GWA Friedrichsthal unter Tel. 06897/ 840525.



BEWOHNERVERTRETUNG **KOLONIESCHACHT**

Liebe Kolonieer!

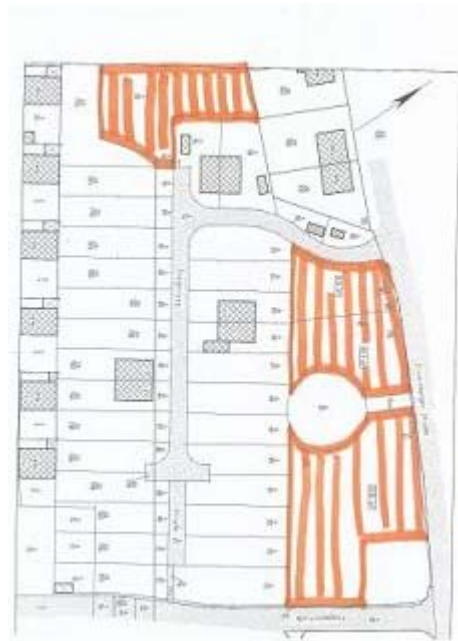
Es macht durchaus Sinn, sich ab und an mal im Internet umzusehen. Eine Sache ist uns dort aufgefallen, bei der es uns die Sprache verschlagen hat. Auf der Seite von my-next-home.de ist der Plan abgebildet, den Sie rechts sehen können. Die Schraffierung im oberen Feld bedeutet, dass der Platz, der laut Bebauungsplan als Kinderspielplatz ausgewiesen ist, von der Firma HeLi-Immobilien GmbH zum Verkauf angeboten wird. Wir bleiben am Ball um herauszufinden, was jetzt aus dem Spielplatz wird.

Auch in diesem Jahr haben sich viele um das Aussehen der Siedlung gekümmert. Mieter und Eigentümer haben im direkten Umfeld ihrer Häuser sehr gekonnt Möglichkeiten zum Aufenthalt im Freien geschaffen, oder wieder Gärten ange-



legt. Im Frühjahr wurde auf Initiative vom Moni Federkeil, Susanne Brendel, Karina Schmidt und Sophie Schneider eine groß angelegte Sauberkeitsaktion durchgeführt. Eine Menge Müll wurde dabei zusammengetragen und von der Stadt im Rahmen einer prima Zusammenarbeit zeitnah entsorgt.

Was uns Sorgen macht ist, dass in letzter Zeit vor allem Erwachsene und ältere Jugendliche den Bereich um die Hütte



herum nach Treffen nicht richtig sauber machen. Glasscherben haben auf einem Spielplatz nichts verloren und es ist wirklich nicht zu viel verlangt, nach einer Feier auch wieder aufzuräumen. Der Platz ist für alle da und daher haben auch alle die Verpflichtung, für seine Beispielbarkeit zu sorgen.

Der Männerkreis war in diesem Jahr wieder am Nürburgring und es hat allen so gut gefallen, dass für das kommende Jahr sogar eine Tour ans Meer geplant ist.

Mit Volker Höpker und Roland Schneider ist die Bewohnervertretung wieder voll besetzt. Beide wurden auf einer Bewohnerversammlung nachnominiert und werden in den kommenden Jahren die Interessen der Menschen am Kolonieschacht vertreten.



Im Sommer hatten wir ein Gespräch mit Herrn Großjean wegen der Wohnumfeldgestaltung am Kolonieschacht. Absprachegemäß wurde jetzt auch an den Kellern angefangen, die Zugänge an den Stirnseiten zu befestigen. Wie es weitergeht konnte uns Herr Großjean nicht sagen, da die Zukunft der Beschäftigungsmaßnahmen des AZB im Moment noch nicht absehbar ist. Es steht jedenfalls noch einiges auf der Liste!

Im Herbst soll jetzt der Umbau im Büro gemacht werde. Das Bewohnerfrühstück ist sehr gut besucht und wir brauchen für unsere Treffen einfach einen großen Raum, damit mehr Leute Platz haben. Den Umbau werden wir selbst machen und von unserem ersparten Geld finanzieren.



Pflanzaktion Feldstraße

Im Frühjahr und Herbst diesen Jahres wurden wieder einige engagierte Männer im Bereich der Wohnumfeldgestaltung aktiv.



Aus dem Erlös des Sommerfestes der letzten beiden Jahre wurden von den Bewohnern winterfeste Pflanzen gekauft, die in die Kübel in den Vorgärten gesetzt wurden.

Unter Anleitung der Caritas- Mitarbeiter wurde Unkraut entfernt, die Pflanzen gesetzt und Blumenerde aufgefüllt.

Wenn man nun in die Feldstraße kommt, sieht es aufgrund der bunten Blumen und der Grünpflanzen viel freundlicher aus.

Diese Aktionen sind natürlich nur möglich, wenn es Bewohner gibt, denen der äußere Anblick der Häuser und Vorgärten am Herzen liegt und sich zur Verfügung stellen, bei Arbeiten rund um die Häuser zu helfen.

„Pension Schöller“ im Gräfinthal – Sind denn alle verrückt hier?!

Endlich hat´s geklappt und der Bewohnerausflug zur Naturbühne Gräfinthal ist nicht (wie die Jahre zuvor) ins Wasser gefallen. Am Samstag Abend, 26. Juli, machte sich eine Gruppe von zwölf „Kolonieern“, bepackt mit dicken Jacken, Decken, Kissen und jeder Menge Verpflegung auf ins Mandelbachtal. Auf dem Spielplan stand die Komödie „Pension Schöller“. In dem Stück wurde einem gutgläubigen Stammtischbruder die Berliner „Pension Schöller“ als Irrenhaus „verkauft“. Nach vielen Verwirrungen und Verwechslungen musste man sich fragen, wer denn nun irre und wer noch „normal“ war. Oder waren letztendlich alle verrückt? Eines war jedenfalls klar: Die Lachmuskeln wurden an diesem Abend sehr strapaziert und mussten anschließend dringend mit kalten Getränken im nahen Gasthaus kuriert werden.



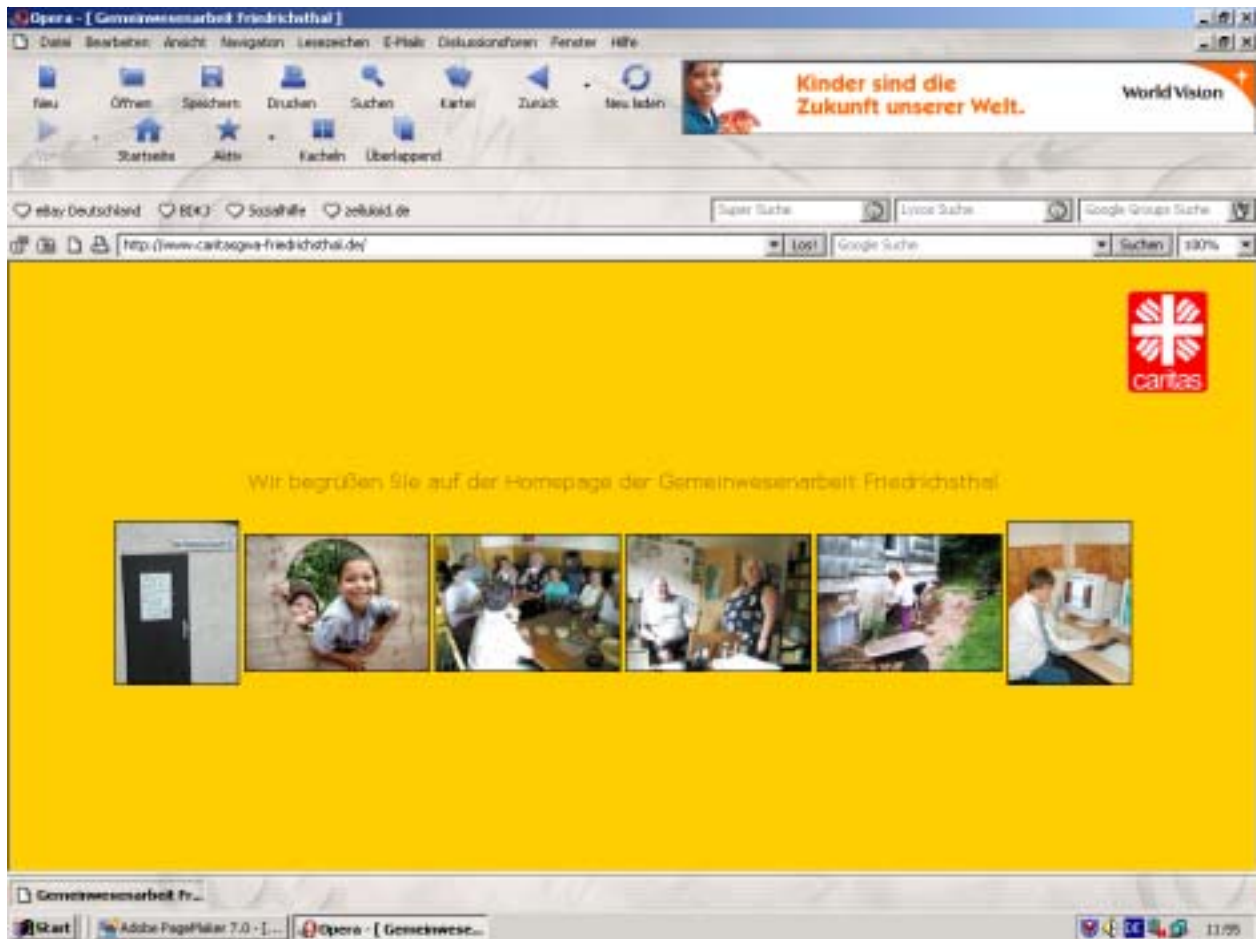
www.caritasgwa-friedrichsthal.de
Website der GWA – Friedrichsthal online

Zahlreiche Gäste beobachteten im neuen Internet-Club in der Elversberger Strasse 74 wie Bürgermeister Werner Cornelius und Caritasdirektor Johannes Simon gemeinsam den neuen Internetauftritt freischalteten.

Der Internetauftritt liefert Hintergrundinformationen zu den verschiedenen Arbeitsbereichen und aktuelle Neuigkeiten über die Angebote der Gemeinwesenarbeit Friedrichsthal. Die Bewohnervertretung Kolonieschacht stellt sich und ihre Arbeit in einer eigenen Rubrik vor.

Die Website richtet sich zunächst an Interessierte aus Friedrichsthal, die spezielle Hilfsangebote vor Ort suchen oder die wissen wollen, was für Kinder- und Jugendliche geboten wird. Sie richtet sich darüber hinaus an alle Menschen im World-Wide-Web, die an Gemeinwesenarbeit interessiert sind.

Eine einfache Nutzerführung erleichtert das Surfen auf der Seite. Zahlreiche Bilder illustrieren die Arbeit und das Wohngebiet.



Friedrichsthaler Sommer 2003

Es war wieder ganz schön was los in den Sommerferien in Friedrichsthal! Durch das Programmheft „Friedrichsthaler Sommer 2003“ bestens informiert, konnten viele Kinder unmittelbar „vor der Haustür“ an vielen Aktionen teilnehmen.

Alleine für die 25 Veranstaltungen der Caritas Gemeinwesenarbeit konnten 330 Einzelanmeldungen für Kinder und 39 für Erwachsene berücksichtigt werden.

Und da gab es einiges zu erleben:



Da roch es doch manchmal ganz schön lecker in der Küche der Alten Schule. Die Kinder, die beim Backen oder Kochen dabei waren, zauberten viele Leckereien, wie z. B. Muffins, Obsttorten und Mexikanische Menüs auf den Tisch! Und geschmeckt hat es den kleinen Köchen und Bäckern beim gemeinsamen Essen auch!



In der Werkstatt waren Regenbogenfische und Schmetterlinge die großen Rennen. Beim Kreativangebot „Laubsägearbeiten“ konnten die kleinen Handwerker ihr Geschick mit Säge, Pinsel und Farbe unter Beweis stellen. Die Ergebnisse waren so sehenswert, dass einige Erwachsene anregten, ein solches Angebot auch mal für sie anzubieten.

Auch die lustigen Tiere aus Tontöpfen zieren nun so manche Fensterbank oder so manchen Hauseingang in Friedrichsthal. Mit viel Fantasie wurden

aus Terracotta-Töpfchen und Moosgummi Krokodile und Echsen gezaubert!

Gleich in der ersten Woche des Sommerferienprogramms standen zwei Wald-Erlebnis-Tage auf dem Programm. Im Wald nahe dem Naturfreundehaus Kirschheck konnten wir einiges erleben: Klettern für ganz Mutige, Urwaldexpeditionen, ein Barfußpfad und ein Besuch des Waldspielplatzes standen auf dem Programm. Wer es lieber ruhiger wollte, konnte mit Naturmaterialien basteln, schnitzen, Papier schöpfen oder Waldgeschichten lauschen. Gegen den großen Hunger konnten wir uns auf einer Feuerstelle leckeres Stockbrot rösten.



Richtig sportlich wurde es dann in der zweiten Ferienwoche: Beim Inliner-Training auf dem Schulhof der Bismarckschule lernten wir z. B. wie man sich beim Hinfallen möglichst wenig verletzt. Besonderen Spaß machten die Ballspiele auf Inlinern!



Die diesjährige große Wanderung (mehr als 7 km weit!) fand im Wald am „Finkenrech“ bei Dirmingen statt. Dabei kamen wir an vielen riesigen Ameisenhöfen vorbei. Natürlich hatten wir auch wieder ein Tier- und Pflanzenbestimmungsbuch und Becherlupen dabei. Schließlich wollten wir ja wissen, was im Wald so alles lebt! Im Finkenrech angekommen, eroberten wir erst mal den Spielplatz. Für den großen Hunger gab es schließlich noch gegrillte Würstchen.

Aber nicht nur am Tag wurde gewandert, sondern auch zwei Nachtwanderungen standen auf dem Programm. Dabei wurden Bildstocker und Friedrichsthaler Wälder durchstreift.

Ein Besuch bei der Firma „Wagner-Pizza“ in Otzenhausen lies uns schon auf dem Parkplatz das Wasser im Munde zusammen laufen. Roch es doch schon beim Aussteigen nach Pizza!! In der Produktion konnten wir sehen, wie die Pizzen aus dem Ofen kamen und mit vielen leckeren Sachen belegt wurden. Anschließend durften wir verschiedene Sorten probieren, bis wir nichts mehr essen konnten!!



Auf der Naturbühne Gräfinthal wurde dieses Jahr das Märchen „Aschenputtel“ gespielt. Wie jedes Jahr, hat sich die Fahrt ins Mandelbachtal wieder gelohnt!



Der Familienausflug mit 85 TeilnehmerInnen führte uns dieses Jahr mit dem Zug nach Kaiserslautern. Ein Besuch des Geländes der Landesgartenschau mit Europas größter Dinosaurierausstellung stand auf dem Programm. Besonders die vielen Kinder kamen auf den Spielplätzen auf ihre Kosten!

Und gefeiert wurde auch! Am 2. August fand in der Feldstraße das 5. Sommerfest statt. Wie immer war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Auch das Glücksrad durfte nicht fehlen. Die Kinder

Kolonieschachtnachrichten

hatten viel Spaß mit der Farbschleuder, beim Schminken und mit dem Spielmobil. Höhepunkt war auch dieses Jahr der Erwachsenenparcours, bei dem wieder Schnelligkeit und Geschicklichkeit gefragt waren.



Aber auch am Kolonieschacht wurde gefeiert. Am 23. August wurde zum Waldfest auf dem Bolzplatz eingeladen. Bei schönem Wetter und bester Laune konnten die Kinder basteln und spielen. Besonderen Anklang fand die Süßigkeitenschleuder. Auch hier war für reichlich Essen und Trinken gesorgt. Für den musikalischen Rahmen sorgte der Fanfarenzug.

Ein Höhepunkt des Sommerferienprogramms war natürlich das große Zeltlager des „Arbeitskreises Kinder- und Jugendfreundliches Friedrichsthal“, das auf dem Pfadfinder-Zeltplatz „Wikingerhalde“ stattfand. Fast 70 Mädchen und Jun-



gen konnten eine Woche lang Lagerleben erleben. Auf dem Programm standen neben vielen Kreativangeboten, eine Stadtrallye in Bildstock und Ausflüge ins Friedrichsthaler Freibad und zum Bostalsee. Wegen der großen Hitze sorgte die Außendusche auf dem Zeltplatz immer wieder für Abkühlung!

Ganz weit weg ging es dann in der letzten Ferienwoche für 21 Jugendliche und sechs Betreuer aus verschiedenen Vereinen und Organisationen der Stadt nach Friedrichsthal in Brandenburg. Reichstag, Potsdamer Platz, Checkpoint Charlie, Brandenburger Tor, Alexanderplatz waren einige Highlights der Tour. Erschüttert und tief berührt waren viele beim Besuch des Konzentrationslagers Sachsenhausen. Dass Menschen zu so barbarischen Taten in der Lage sind, konnten die Jugendlichen nicht fassen. Eine spannendes Berlin und tolle Gastgeber werden den Jugendlichen noch lange in Erinnerung bleiben.



Kindertag 2003

Es kamen 40 Kids in die neu sanierte Alte Schule in der Elversberger Strasse. Frisch geschminkte Räuber schauten mit ihren Märchenprinzessinnen mal eben zum Basteln in der Werkstatt vorbei oder wurden mit großem Hallo im Spielezimmer begrüßt. Im großen Saal entstand mit viel Fantasie und Geschick ein Geisterwald und in der Küche wurde fleißig geschnippelt und gekocht. Das Spielen auf drei Etagen machte natürlich großen Hunger und so konnten die



Portionen beim Essen manchmal gar nicht groß genug sein. Bei einer Stadtrallye am Nachmittag wurde Friedrichsthal erkundet und nach dem Abendbrot gab es die Preisverleihung unter den Augen einiger interessierter Eltern. Zufrieden machten sich die Kinder auf den Heimweg und konnten neben den Urkunden auch stolz viele schöne selbstgebastelte Handwerksarbeiten mitnehmen. Schon jetzt freuen wir uns auf den Kindertag 2004!!

Auch in Holland ein gutes Team!



Das Ziel der Mädchenfahrt im Frühjahr war ein schöner kleiner Ferienort in Holland. Anja und Ruth hatten ein kleines Haus am Meer gebucht. Nach einer ca. achtstündigen Fahrt kamen alle gut gelaunt und voller Vorfreude in De Banjaard an. Das Haus lag direkt am Strand, sogar eine kleine Sauna war da, die auch rege genutzt wurde.

Auch als es anfang zu regnen, waren die Mädchen nicht aufzuhalten. Trotzdem ging's am ersten Abend noch zum Meer. Das Rauschen der Wellen bei Nacht ist richtig klasse!

Eine Dünenwanderung zur höchsten Düne der Niederlande brachte am nächsten Tag eine wundervolle Aussicht. Auch eine Radtour stand auf dem Programm. Mit alten Klapprädern fuhren die Mädchen los und hatten schon von Beginn an eine Riesengaudi. In Ostkapelle gab es zur Belohnung in einem kleinen Café eine Tasse heiße Schokolade mit Slagroom. Natürlich wurde das Essen immer gemeinsam zubereitet und auch viel gemeinsam gespielt. So war immer was los und am Ende waren sich alle einig, dass man eine solche Fahrt noch mal machen könnte!

Die Regelung zum 400-Euro Gesetz (früher 325 Euro-Gesetz)

Geringfügige Beschäftigung (Mini-Job):

Zum 1. April 2003 wurde die Verdienstgrenze für geringfügige Beschäftigten von 325 Euro auf 400 Euro im Monat angehoben.

Neu ist, dass die zeitliche Begrenzung auf 15 Wochenstunden entfällt.

Arbeitslose, die nebenbei eine geringfügige Beschäftigung ausüben haben aber weiterhin die 15-Stunden-Grenze zu beachten! Eine Überschreitung dieser Grenze führt zu einem Verlust von Ansprüchen in der Arbeitslosenversicherung. Ab 15 Stunden gilt man nicht mehr als arbeitslos.

Kurzfristige Beschäftigung:

Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn sie innerhalb eines Kalenderjahres (es ist nun nicht mehr das Zeitjahr, sondern das Kalenderjahr maßgebend) auf längstens 2 Monate oder 50 Arbeitstage begrenzt ist. Bei Wiederaufnahme einer weiteren kurzfristigen Beschäftigung müssen mindestens 2 Monate zwischen dem Ende der vorigen und dem Beginn der neuen Beschäftigung liegen. Bei diesen Voraussetzungen ist eine generelle Sozialversicherungsfreiheit gegeben.

Pauschalabgaben:

Der Arbeitgeber hat für geringfügige Beschäftigten, sogenannte Mini-Jobs, Pauschalabgaben von 25% zu entrichten (12% Rentenversicherung, 11% Krankenversicherung und 2% pauschale Abgeltsteuer). Der Arbeitnehmer muss grundsätzlich nichts zahlen.

Jedoch haben geringfügige Beschäftigte die Möglichkeit, gegenüber dem Arbeitgeber auf ihre Versicherungsfreiheit zu verzichten. Dadurch muss der Arbeitgeber den Pauschalbetrag von 12% auf 19,5% aufstocken. Den Differenzbetrag von 7,5% (mind. 30,23€) auf der Grundlage eines Verdienstes von mind. 155€ muss der Arbeitnehmer selbst zahlen. Durch diesen Aufstockungsbetrag erfüllt der Arbeitnehmer die besonderen Vor-

aussetzungen für Rehabilitationsleistungen, Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit, Frauen- und Arbeitslosenaltersrenten, sowie für Rente nach Mindesteinkommen. Beim vollen Beitragssatz von 19,5% handelt es sich um echte Pflichtbeiträge. Damit gilt jeder Monat der geringfügigen Beschäftigung als Wartezeitmonat.

Geringfügige Beschäftigungen in Privathaushalten:

Eine Besonderheit besteht bei geringfügigen Beschäftigten in Privathaushalten. Diese unterliegen einer geringen Pauschalabgabe durch den Arbeitgeber. Sie beträgt 12% (5% auf Kranken- und Rentenversicherung und 2% Abgeltungssteuer).

Arbeitgeber können zukünftig folgende Aufwendungen für haushaltsnahe Dienstleistungen unmittelbar von der Steuer absetzen:

- Bei geringfügiger Beschäftigung 10%, höchstens jedoch 510€ jährlich
- Bei sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung 12%, höchstens 2.400€ jährlich
- Bei sonstigen Dienstleistungen, zum Beispiel durch sogenannte Dienstleistungsagenturen, 20%, höchstens jedoch 600€ jährlich, soweit die Aufwendungen nicht bereits Werbungskosten oder Betriebsausgaben darstellen oder als außergewöhnliche Belastungen berücksichtigt worden sind.

Steuern:

In der Pauschalabgabe von 25%, die der Arbeitgeber bei den Mini-Jobs zahlt, sind 2% Steueranteil enthalten. Damit sind gleichzeitig Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer abgegolten. Eine Freistellungsbescheinigung der Finanzämter gibt es nicht mehr. Zudem entfällt die Vorlage einer Lohnsteuerkarte. Legt der Beschäftigte eine Lohnsteuerkarte mit den Steuerklassen I, II, III oder IV vor, so fallen keine Steuern an.

Zusammenrechnung mehrerer geringfügiger Beschäftigungen:

Bei Zusammentreffen mehrerer geringfügiger Beschäftigungen werden diese sozialversicherungspflichtig.

Neu ist, dass eine geringfügige Beschäftigung sozialversicherungsfrei bleibt, wenn sie zusätzlich zu einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung ausgeübt wird.

Einzugsstelle für Mini-Jobs:

Für die Mini-Jobs ist ab dem 1. April 2003 als Einzugsstelle die neu eingerichtete Verwaltungsstelle der Bundesknappschaft in Cottbus zuständig. Das bedeutet, diese Jobs müssen nicht mehr der Krankenkasse gemeldet werden bzw. bei Privathaushalten muss keine Betriebsstättennummer mehr beim Arbeitsamt beantragt werden. Es bedarf lediglich einer Meldung bei der genannten Stelle in Cottbus und der Abführung aller Beträge, sowohl der Sozialversicherungsbeiträge als auch der Abgeltungssteuer, dorthin.

Midi-Jobs in der Gleitzone von 400,01 bis 800,00€

Wenn die zusammengerechneten Arbeitsentgelte den Grenzwert von 400€ überschreiten, führt dies zu einer Sozialversicherungspflicht. Damit aber oberhalb dieser Grenze nicht die volle Beitragslast für den Beschäftigten einsetzt, ist eine sogenannte Gleitzone ein-

geführt worden. Diese liegt bei den Arbeitsentgelten über 400€, die die Grenze von 800€ nicht regelmäßig überschreiten. Wird eine solche Beschäftigung jedoch neben einer Hauptbeschäftigung ausgeübt, gilt die Gleitzone nicht mehr.

Bei einem Job, der innerhalb der Gleitzone liegt (Midi-Job), werden ermäßigte Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung erhoben. Der Arbeitnehmeranteil steigt dabei linear mit der Höhe des Entgeltes von 4% bei 400,01€ bis zum höchsten Betrag von 21% bei 800€ an. Ob Steuern anfallen, hängt von Verdienst und Lohnsteuerklasse. Der Arbeitgeber zahlt immer 21% Soziaversicherung und Steuern. Der geringere Arbeitnehmerbeitrag führt jedoch zu einer niedrigeren Rente, wobei der Arbeitnehmer auch hier die Möglichkeit hat, den Rentenversicherungsbeitrag aufzustocken.

Unfallversicherung:

In der Unfallversicherung haben alle geringfügig Beschäftigten vollen Versicherungsschutz. Der Arbeitgeber zahlt den Beitrag zur Berufsgenossenschaft allein.

Feiertagsbezahlung:

Fällt die Arbeit für einen geringfügig Beschäftigten auf Grund eines Feiertages aus, so muss der Arbeitgeber diesen Tag bezahlen, ohne dass die Arbeit vor- oder nachgearbeitet werden muss.

Entnommen aus: WOLKENKRATZER Zeitung für die Folsterhöhe, Juni 2003



Jeder Abschied fällt schwer...

Ich möchte mich herzlich bei den Menschen (Bewohnern, Kindern und Kollegen) bedanken, die ich in meiner Zeit als FSJ'lerin kennen und schätzen gelernt habe.

Die Erfahrungen, die ich in diesen 12 Monaten gewonnen habe, werden mich in meiner Zukunft begleiten. Besonderen Spass machte mir das Bewohnerfrühstück. Die Kinder habe ich ins Herz geschlossen und werde sie sehr vermissen.

Ich hoffe, dass wir auch weiterhin in Kontakt bleiben, und wünsche euch alles Gute.

Gruß und Kuss Melanie



Hallo!

Ich bin Katrin und habe von Anfang August bis Ende September mein FSJ bei der GWA Friedrichsthal gemacht. Das Sommerferienprogramm 2003 war ein gelungener Einstieg in die Arbeit und auch das Arbeiten im Team hat mir gut gefallen. Ich habe zum 1. Oktober einen Studienplatz in Freiburg bekommen und musste mein FSJ vorzeitig beenden. Die Arbeit hat mir viel Spaß gemacht, ich wäre gerne noch länger geblieben.

Hallo!

Seit 01.09. bin ich das neue Gesicht in der GWA Friedrichsthal. Mein Name ist Achim Ickler, ich bin 36 Jahre alt und verheiratet. Ursprünglich stamme ich aus St. Wendel, lebe aber schon seit einigen Jahren im Stadtverband Saarbrücken. Von Beruf bin ich Diplom-Soziologe und habe kürzlich mein Studium an der Uni Saarbrücken beendet.

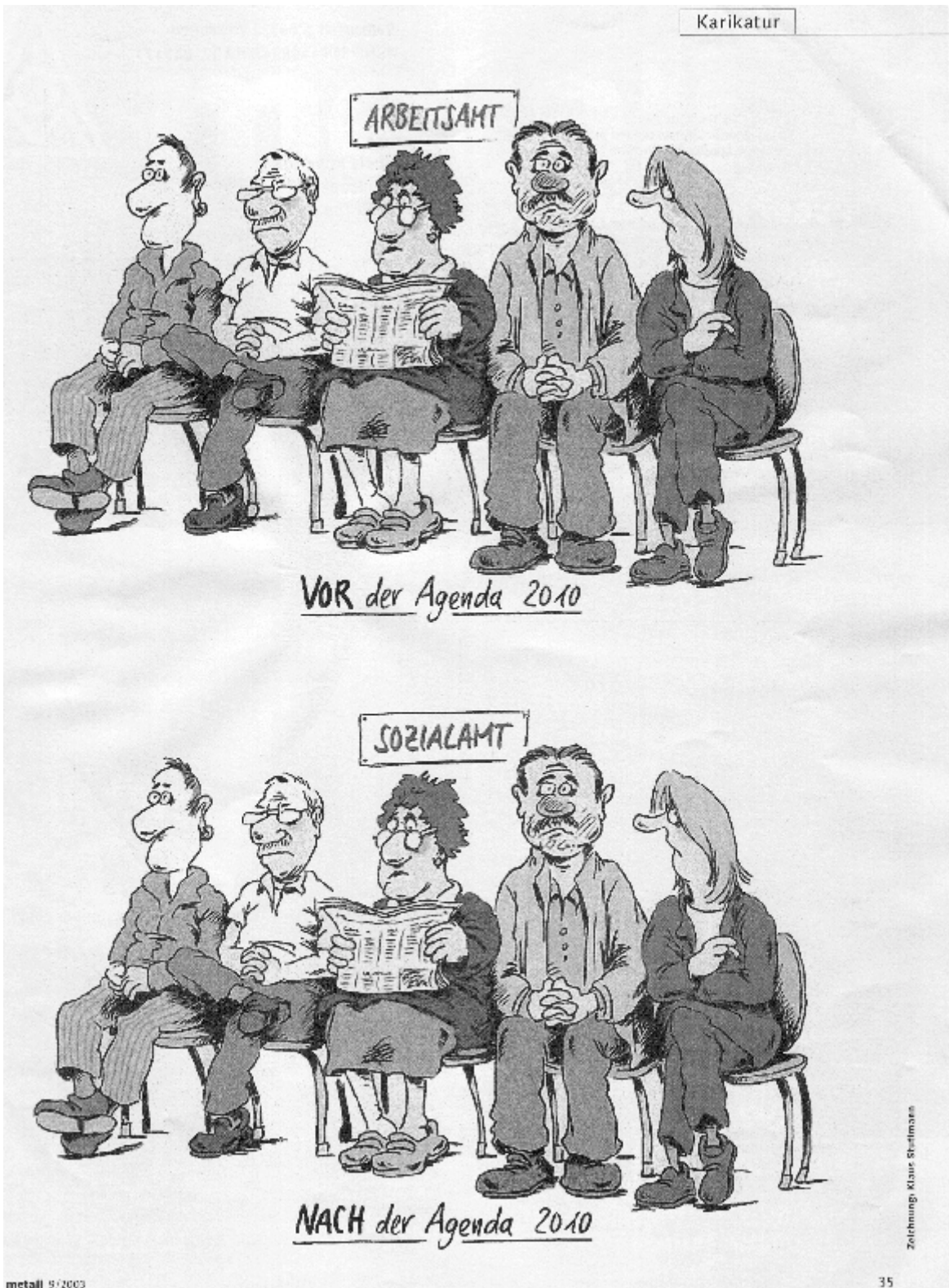
Mein Aufgabenbereich in der GWA beinhaltet zum einen die Sozialberatung.

Daneben werde ich- sobald die Räume in der Alten Schule fertig renoviert sind- als Betreuer im Jugendclub arbeiten. Vor allem aber führe ich zusammen mit der GWA in den kommenden Wochen und Monaten eine Bürgerbefragung in Friedrichsthal durch. Es geht darum, herauszufinden, wie die Anwohner in den Siedlungsgebieten ‚Kolonie‘ und ‚Feldstrasse‘ leben, wie zufrieden sie sind, was sie eher stört sowie darum, wie sie angeregt werden könnten, die Wohn- und Lebensqualität in Eigeninitiative mit unserer Hilfe dort weiter zu verbessern.



So ganz steht die Planung derzeit noch nicht. Eines ist jedoch sicher: natürlich kann Sie niemand zum Mitmachen zwingen, die Teilnahme sowohl an der Befragung wie auch an späteren Projekten ist völlig freiwillig. Dennoch möchte ich Sie jetzt schon um ihre Mithilfe und Mitarbeit bitten. In diesem Sinne hoffe ich auf eine gute und produktive Zusammenarbeit.

Karikatur



Merkblätter zur Sozialhilfe

Die 6. Auflage der „**Merkblätter zur Sozialhilfe**“ des Arbeitskreis Kindergeld und Sozialhilfe Saar (AKKS) sind neu erschienen.

Die Merkblätter bieten zu Fragen, die Personen mit geringem Einkommen häufig haben, kurze, verständliche und handlungsweisende Informationen. Sie sollen Betroffenen, Ehrenamtlichen und Profis der sozialen Arbeit helfen, Ansprüche zu erkennen und durchzusetzen.

Jedes Merkblatt bietet zu einem bestimmten Thema abgeschlossene Informationen. Dadurch kann jedes Merkblatt für sich verwandt werden. Die Merkblätter berücksichtigen die allgemeinen Verwaltungsrichtlinien und geben Betroffenen dadurch konkrete Informationen, auch was die Höhe der zu erwartenden Hilfe oder den Verwaltungsablauf angeht.

Merkblätter gibt es zu folgenden Themen:

1. Hilfe zum Lebensunterhalt
- 2a Ihre Rechte als Sozialhilfeberechtigte
- 2b Was tun bei Problemen?
3. Miete - Kosten der Unterkunft
4. Anrechnung von Arbeitseinkommen
5. Befreiungen, Ermäßigungen, Zuschüsse für Sozialhilfeberechtigte
6. Befreiungen, Ermäßigungen, Zuschüsse für Nicht-Sozialhilfeberechtigte
7. Einmalige Beihilfen
8. Kostenaufwendige Ernährung, Krankenkostzulage
9. Unterhaltspflicht
10. Muss Sozialhilfe zurückgezahlt werden?
11. Beratungshilfe
12. Hilfe zur Arbeit
13. Pauschalierung der Unterkunftskosten
14. Erziehungsgeld
15. Kindergeld
16. Sozialhilfeanspruch und Schwangerschaft
17. Mietschulden/Stromschulden
18. Grundsicherung

Bei schwierigen Fragen ist es oft sinnvoll sich zusätzlich bei einer Beratungsstelle eingehend zu informieren.

Mit den Merkblättern trägt der Aktionskreis Kindergeld und Sozialhilfe Saar dazu bei verdeckte Armut zu beseitigen und die Lebenssituation von Sozialhilfeberechtigten zu verbessern.

Die Merkblätter können bestellt werden beim Aktionskreis Kindergeld und Sozialhilfe Saar (AKKS), Kontaktadresse: Diakonisches Zentrum Völklingen, Gatterstraße 13, 66333 Völklingen, Tel. 06898/91476-0, Fax: 06898/91476-15, e-mail: dzvk@dwsaar.de oder bei der Gemeinwesenarbeit Friedrichsthal, Nachbarschaftstreff Feldstrasse, Tel. 06897 / 843090